Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 77 (2000)

Heft: 10

Artikel: Wie die Farben des Regenbogens. : Grosse christliche Traditionen. 10, die Heilsarmee

Autor: Gerber, Daniel

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1030920

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie die Farben des Regenbogens
Grosse christliche Traditionen
10. Die Heilsarmee

Daniel Gerber

Ihre Entstehung

Der Anfang der Heilsarmee liegt in England, genauer gesagt in den Elendsvierteln Londons. *William Booth*, der Gründer, wurde 1829 in Nottingham, England, geboren. Seine Familie gehörte der anglikanischen Kirche an. Mit fünfzehn Jahren stiess er auf die methodistische Bewegung, die jeden einzelnen Menschen aufrief, sich für Jesus Christus zu entscheiden, was er dann auch tat. Fünf Jahre später war er bereits methodistischer Laienprediger.
Booth, der selbst aus armen Verhältnissen stammte und als junger Mann in einem Pfandleihhaus arbeitete, kannte das Elend, das Laster und die Not, die in den Elendsvierteln Londons herrschten. Die industrielle Revolution hatte viele Menschen in die Armut gestürzt. Alkoholismus, Prostitution und soziales Elend waren die Folgen. Da diese «Schafe ohne Hirten» nicht in die Kirche kamen, vertrat Booth die Meinung, die Kirche müsse zu den Leuten gehen. Unter viel Spott, Gelächter und Unverständnis der «Frommen» und gegen den Widerstand von Bordellbesitzern und Kneipenwirten begann er in den Strassen Ost-Londons zu diesen verlorenen Menschen zu predigen.

Daniel Gerber *(1968), in Muri AG geboren, ist katholisch und wirkt als Heilsarmee-Offizier (Kapitän) in Sissach BL. Zurzeit absolviert er eine vierjährige Weiterbildung am Theologisch-Diakonischen Seminar in Aarau.*

Es lag nicht in der Absicht von Booth, eine eigene Kirche zu gründen. Als er aber die Menschen von der Strasse in die Gemeinde brachte, weigerten sich die Gemeindeglieder, diese aufzunehmen. Deshalb gründete er zusammen mit seiner Frau 1865 die «Christliche Mission Ost-Londons», die fortan ihre eigenen Gottesdienste in Form von Versammlungen auf der Strasse und in Theatersälen durchführte.

Warum eine Armee?

Die Bewegung wuchs rasch und gewann viele Mitarbeiter. Bald wurden aus den eigenen Reihen Stimmen laut, die nach einer straffen Organisation und einem schlagkräftigen Namen riefen, um den grossen Aufgaben gewachsen zu sein. So wurde 1878 aus der christlichen Mission *«The Salvation Army»*, die Heilsarmee, mit einer eigenen Fahne, eigenen Uniformen und einer militärischen Struktur, mit dem erklärten Ziel, gegen Elend und Laster für die Rettung der Menschen und ihrer Seelen zu kämpfen. Einmalig für jene Zeit war die Tatsache, dass schon zu Beginn die Gleichberechtigung der Frau gegenüber dem Mann in den Statuten festgelegt war. Alle Ämter und Führungspositionen konnten sowohl von Männern wie Frauen übernommen werden. Auch die oberste Leitung der Heilsarmee weltweit lag seither zweimal in den Händen einer Generalin.
Die Heilsarmee ist jedoch kein geschlossener Verein. Viele meinen, hier treffe man nur Mitglieder der Heilsarmee in Uniform an, oder aber Menschen, die tief im Elend stecken und keinen Ausweg sehen. Dem ist durchaus nicht

so. An den Veranstaltungen und Gottesdiensten der Heilsarmee können Sie Personen aus allen Altersgruppen und sozialen Schichten antreffen. *Salutisten* sind Menschen wie Sie, die einer Arbeit nachgehen, Freunde und Familie haben, verschiedene Interessen und Hobbys pflegen usw. In der Heilsarmee haben sie ihre christliche Gemeinde gefunden, wo sie ihrem Glauben Ausdruck geben können und in schwierigen Zeiten Hilfe und Trost empfangen. In der Heilsarmee trifft man aber auch Nicht-Salutisten; zum Beispiel Eltern, die ihre Kinder zur Sonntagsschule bringen, Jugendliche, Senioren, die sich zum geselligen Beisammensein treffen, Frauen, welche miteinander austauschen, Gottesdienstbesucher, Gäste und Freunde – kurz, Menschen wie Sie!

Das Glaubensbekenntnis

Grundlage wie auch Zentrum des Salutismus ist das Evangelium, die frohe Botschaft vom Heil in Jesus Christus, *«gestorben für unsere Übertretungen und auferstanden zu unserer Rechtfertigung» (Römer 4,25).* Wenn jemand als Salutist in die Heilsarmee aufgenommen werden will, muss er zuerst einen Vorbereitungskurs besuchen und mit folgendem *Glaubensbekenntnis* einverstanden sein.
Zusammengefasst enthalten die elf Artikel das Bekenntnis des Glaubens an:

- die göttliche Inspiration der Bibel (Altes und Neues Testament),
- Gott, den Schöpfer und Erhalter des Weltalls,
- die Dreieinigkeit Gottes: Vater, Sohn und Heiliger Geist,
- Jesus Christus: Gottes Sohn und Menschensohn,
- den Sündenfall des Menschen; die Existenz der Sünde,
- das Versöhnungswerk Jesu Christi durch seinen Tod und seine Auferstehung,
- die Notwendigkeit der Busse vor Gott, des Glaubens an Jesus Christus und der Wiedergeburt durch den Heiligen Geist,
- das Heil aus Gnaden und nicht aus Werken,
- die Notwendigkeit, im Glauben und im Gehorsam Gott gegenüber zu verharren,
- die Heiligung der Kinder Gottes,
- die letzten Dinge: das Leben nach dem Tode, Auferstehung, Gericht und ewiges Leben oder ewige Verlorenheit.

Statistik

Weltweit ist die Heilsarmee in 107 Ländern vertreten und bedient sich dabei über *160 Sprachen.* Das Ziel ist immer, den Menschen, ohne Ansehen ihrer Religion, Hautfarbe oder Geschlecht, die Liebe Gottes in Wort und Tat weiterzugeben. Zum *Territorium Schweiz (mit Österreich und Ungarn)* gehören:

Korps (Gemeinden)	92
Vorposten	43
Sozialinstitutionen	41
Sozialberatungsstellen	7
Brockis	31
Infoshop	1
Hotels	3
Durchgangsheime für Asylbewerber	14
Jugendhäuser	7
Offiziere (Vollamtlich)	266
Angestellte (20–100%)	1083

Das Leitbild

Das Leitbild fundiert in der Aussage des Gründers William Booth:
«Solange Frauen weinen, so wie jetzt, werden wir kämpfen. Solange Kinder hungern, so wie jetzt, werden wir kämpfen. Solange Menschen in Sucht gefangen sind, so wie jetzt, werden wir kämpfen. Solange ein Mädchen am Strassenrand wartet, so wie jetzt, werden wir kämpfen. Solange eine Seele ohne das Licht von Gott im Finstern ist, so wie jetzt, werden wir kämpfen.» Die Heilsarmee ist eine internationale Bewegung und Teil der weltweiten christlichen Kirche. Ihre Botschaft gründet auf der Bibel. Ihr Dienst ist motiviert von der Liebe zu Gott. Ihr Auftrag ist es, das Evangelium von Jesus Christus zu predigen und menschliche Not ohne Ansehen der Person zu lindern. Die Heilsarmee geht davon aus, dass es notwendig und möglich ist, in der heutigen materialistischen Zeit ein sichtbares, fröhliches und aktives Christentum zu leben.